

Inhalt

1 Einleitung	9
2 Zur Transformation moderner Staatlichkeit	27
2.1 Autoritäre Politik – der Hobbes'sche Krieg	31
2.2 Abschied vom Krieg?	33
2.3 Kontrolle, Disziplin und Souveränität	37
2.4 Die ‚innere‘ Kontrolle	38
3 Die Gouvernamentalität	43
3.1 Regierung, Rationalität und Technologie	50
3.2 Die sanfte Macht des Hirten	55
3.3 Souveränität und Regierung	58
3.4 Staatsräson und Policey	60
3.5 Die Erfindung und Sicherung der Freiheit	63
3.6 Die neoliberale Rationalität des Marktes	71
3.7 Humanes Kapital und das ‚unternehmerische Selbst‘	77
4 Gouvernamentalität als praxisorientierte Perspektive	83
4.1 Im Namen der Freiheit	85
4.2 Sozialität und Verantwortung	87
4.3 Wahrnehmung und Anerkennung	90
5 Zur Methodologie der Dispositivanalyse	93
5.1 Von Diskurs- und Machtanalyse zur Dispositivanalyse	97
5.2 Die Praxis der Dispositivanalyse	100

6 Der Diskurs um die Wissensgesellschaft	105
6.1 Konzeptionen der Wissensgesellschaft	111
6.1.1 Wissensgesellschaft und Moderne	116
6.1.2 Zur Aktualität der Wissensgesellschaft	122
6.2 Wissensgesellschaft und Postmoderne	128
6.2.1 Postmodernes Denken als Chiffre des Bruchs	130
6.2.2 Das Versprechen der Freiheit	134
6.2.3 Funktionen der Gemeinschaft	137
6.2.4 Holzwege? Individualismus und Diskursethik	140
6.3 Wissensgesellschaft und Utopie	148
6.3.1 Zur Utopieabstinenz der Gegenwart	148
6.3.2 Wissenschaftsgesellschaft als Utopie	153
6.4 Die gouvernementale Programmatik der Wissensgesellschaft	157
6.4.1 Die Heilsversprechen der Wissensgesellschaft	160
6.4.2 Die Anthropologie der Wissensgesellschaft	164
6.4.3 Das Ende der Expertengesellschaft?	173
6.4.4 Misstrauen – Die Krise des Wissens	177
6.5 Zusammenfassung	184
 7 Partizipation als Programm der Wissensgesellschaft	 189
7.1 Die Geburt der Partizipation...	193
7.1.1 ...aus der Krise des Wissens	193
7.1.2 ...aus der Krise der Demokratie	198
7.1.3 ...aus der Krise des Subjekts	204
7.2 Krise und Konsens	210
7.3 Der Weg aus der Krise: Partizipation	213
7.4 Die Aktualität von Partizipation	216
7.5 Die Ambivalenz der Partizipation	223
7.5.1 Befriedung und Konfliktlösung	225
7.5.2 Eine kritische Perspektive auf Partizipation	229
7.5.3 Zur Poetik des Versprechens	234
7.6 Partizipation im Modell der Bürgerkonferenz	237
7.6.1 Regieren und Partizipieren	237
7.6.2 Das Setting der Bürgerkonferenz	245
7.7 Der Aktiv-Bürger als Element der Wissensgesellschaft	252

8 Der Hirte seiner selbst: Subjektivität und Politik	257
8.1 Zur Geschichte des Denkens des Subjektes	262
8.2 Die gouvernementalistische Perspektive auf das Subjekt	270
8.2.1 Die Kunst, sich selbst zu führen	274
8.2.2 Techniken der Führung – Hirte und Herde	278
8.2.3 Das christliche Pastorat – Erkenne Dich selbst	284
8.2.4 Subjektivität und das Postpastorat	292
9 Schemata der Subjektkonstituierung	297
9.1 Auf dem Weg zum Experten	304
9.1.1 Wissensaneignung	306
9.1.2 Das Laienwissen als defizitäres Wissen	310
9.1.3 Nichtwissen und Angst	312
9.1.4 Pastorale Versprechen	316
9.1.5 Die Rationalisierung des Erfahrungswissens	320
9.1.6 Nachhaltigkeit oder Verbreitung	326
9.1.7 Die Aneignung epistemischer Autorität	330
9.2 Politik und Moral	336
9.2.1 Vertrauen und Misstrauen	336
9.2.2 Respekt und Toleranz	338
9.2.3 Bildung als Voraussetzung	344
9.2.4 Individuelle Anerkennung als Aktivierungsmodus	347
9.2.5 Vertrauen und Anerkennung	350
9.3 Dialog und Anerkennung	356
9.4 Der ‚unsichere‘ Aktivbürger der Wissensgesellschaft	362
10 Partizipation als Regierungstechnologie	367
11 Literatur	381

